

Gutiérrez, Francisco (1724)

Cano de Gardoqui, José Luis

Artist ID: _00077878

Thieme-Becker Name: Gutierrez, Francisco (1727)

Further Names: Gutiérrez, Francisco; Gutiérrez, Francisco (1727); Gutiérrez Arribas, Francisco

Gender: male

Occupation: sculptor

Geographical data: Madrid; Rom

Country: Spain

Date of birth: 1724

Place of birth: San Vicente de Arévalo (Avila)

Date of death: 1782.09.13

Place of death: Madrid

PND-ID: Zlp41304m

Location: AKL LXVI, 2010, 216; ThB XV, 1922, 355

Artikel

Vita

Biogramm

Bibliographie

Artikel aus Thieme-Becker

Biogramm

Artikel

Vita

Gutiérrez (G. Arribas), *Francisco*, span. Bildhauer, *1724 San Vicente de Arévalo/Avila, †13.9.1782 Madrid. Schwager de s Architekten Miguel Fernández, Onkel de s Bildhauers Martín G. (*um 1752) sowie de s Bildhauers und Stechers José Guerra (*1756); um 1758 Heirat mit de r röm. Malerin Gertrudis Bertoni y Lambertini (1772 Ehren-Mitgl. für Malerei de r RABA de S.Fernando in Madrid; eine gemeinsame Tochter, *1776), de ren Schwester die Ehefrau de s Architekten Manuel Fernández ist.

Biogramm

G.s erste Ausb. erfolgt in einer Schnitzerei-Wkst. in Arévalo/Avila o de r einem Ort in de r Umgebung. Nach de m Umzug nach Madrid um 1741 beginnt er eine Lehre im Bildhaueratelier von Luis Salvador Carmona, bei de m er ca. sechs Jahre wohnt und de r ihm de n Besuch de r RABA de S.Fernando ermöglicht. 1745 als Stipendiat zur Weiterbildung in Rom vorgeschlagen; 1747 Abreise mit de m Maler Antonio González Velázquez und de n Architekten Diego de Villanueva und Alejandro González Velázquez. Obwohl G. aufgrund einer sehr positiven Berichterstattung über seine künstlerischen Fortschritte bereits 1757 zum Ehren-Mitgl. de r RABA de S.Fernando ernannt wird, bleibt er bis 1758 in Rom. Dort ist er zuerst Schüler de s Bildhauers Giovanni Battista Maini (u.a. mit de n Brü de m Ignazio und Filippo Collino), nach de ssen Tod 1752 er die Ausb. viell. im Atelier von Pietro Bracci, Filippo de lla Valle o de r Francisco Vergara III fortsetzt, de n nach Auffassung de s Bildhauers Felipe de Castro de rzeit angesehensten Bildhauern in Rom. Wie de r in Madrid, wird G. sogleich in die bildhauerischen Arbeiten beim Bau de s Pal. Real Nuevo einbezogen, zunächst zwar ohne feste Stelle, aber mit einer 1759 von de r Akad. gewährten finanziellen Zuwendung über 1500 reales. Eine Reihe von nach de m Tod de s Akad.-Dir. für Bildhauerei, Giovanni Domenico Olivieri (†1762), eingetretenen Ereignissen sind im Zusammenhang mit G.s beruflicher Wertschätzung durch die Akad. zu betrachten, darunter die Ernennung von Francisco Sabbatini (Bauleiter de s Pal. Real Nuevo) zum Ehren-Mitgl. de r Akad. und G.s Auftrag, unter Ltg von letzterem das Grabmal von *Fernando VI* für das Convento de las Salesas Reales (auch Convento de la Visitación de Nuestra Señora, heute Pfarrk. Sa. Bárbara) in Madrid zu fertigen. Unter diesen Voraussetzungen wird G. aufgrund de r Abwesenheit de s Bildhauers Manuel Alvarez 1764 für ein Jahr zum stellv. Dir. de r Abt. Bildhauerei bestimmt. Nach de r Pensionierung von L.S. Carmona wird er 1765 interimistisch in das Amt als stellv. Dir. de r Abt. Bildhauerei eingesetzt, das er nach de m Tod seines Vorgängers 1767 offiziell übernimmt; zu seinen Schülern gehört de r Bildhauer José Martínez Reina. Fortan teilt G. seine Aufmerksamkeit zw. de r Lehre und de m umfangreichen eig. künstlerischen Schaffen. Nach de m Tod von F. de Castro bewirbt er sich 1775 erfolgreich um das Amt als Hofbildhauer. In seinem Test. v. 12.9.1782 verfügt er u.a., in de r Pfarrk. S.Sebastián in Madrid bestattet zu wer de n, de ren Gemein de -Mitgl. er ist, und setzt seine Tochter als Alleinerbin ein. Einem wenige Tage nach G.s Tod von de r Witwe bei König Carlos III gestellten Antrag auf eine finanzielle Unterstützung von 5 reales de vellón pro Tag wird stattgegeben. -

G.s Werk stellt qualitativ und quantitativ sowie aufgrund der thematischen, formalen und Mat.-Vielfalt einen überragenden Beitrag zur span. Bildhauerei des 18.Jh. dar. Es ist das Bindeglied zw. der autochthonen realistischen span. Holzbildhauerei und der aus Italien eingeführten neuen akad.-klassizistischen Formensprache, die ihren materiellen Ausdruck größtenteils in Stein- und Gipsarbeiten findet und mit der sich G. in Rom vertraut gemacht hat. Sein Schaffen ist aber zugleich auch Ausdruck der Aufträge einer vielschichtigen Klientel, die aus Vertretern der span. Krone, der Aristokratie, dem Klerus und v.a. Angehörigen der RABA des S.Fernando besteht. Das umfangreiche Œuvre repräsentiert eine subtile Kombination unterschiedlicher Stilelemente, die gelegentlich sogar in einem Werk vereint sind. Damit ist es exemplarisch für einen ästhetischen Wandel im Zeichen der neuen Strömungen aus Italien, der sich im Einflußbereich des span. Hofes und offizieller Einrichtungen vollzieht. Vor diesem Hintergrund ist G. hinsichtlich der Formensprache, des Aufbaus und der Strukturen einiger Werke als Vertreter einer von Anmut geprägten barocken Strömung zu erachten; diese assimiliert er einerseits unter dem Einfluß von L.S. Carmona und in den ersten Jahren im künstlerischen Milieu im Norden der Prov. Avila und andererseits unter der direkten Einwirkung der als Stipendiat vor Ort studierten röm.-barocken Darst.-Weise. Zweitens verdient G. besondere Anerkennung als klassizistischer Bildhauer mit entsprechenden akad. Ausb., der in Rom prägende Erfahrungen mit akad.-klassizistischen Auffassungen gesammelt hat. Darüber hinaus sind die Umstände seiner Tätigkeit in Spanien zu berücksichtigen: Er hat keine andere Wahl, als sich den klassizistisch orientierten Kollegen in Madrid anzuschließen, sich an Sabbatini anzunähern und die zeittypische enorme Abhängigkeit der Bildhauerei von der Archit. zu akzeptieren, die für eine umfangreiche Produktion, v.a. die Ausgestaltung bed. Bauwerke, bestimmend ist. G. beherrscht den Aufbau von Skulpt. meisterhaft und gruppiert zahlr. Figuren und Accessoires wie Wappen, Girlanden und Kartuschen geschickt in den Kontext archit. Räume. Seine Figuren sind gekennzeichnet durch korrekte anatomische Verhältnisse und ausgewogene Proportionen in einer klugen Mischung von barock-realistischen und klassizistisch-akad. Elementen. Der Beweis dafür liefern in G.s Atelier vorgefundene Gußformen von Skulpt. für Unterrichtszwecke, z.B. Arme und Beine eines *Gladiators*, für deren Abguß er 1777 bei der Akad. eine Lizenz beantragt; dazu kommen in Rom eigenhändig gefertigte Gußformen, die G. kurz nach der Rückkehr aus Italien vergeblich an die Akad. zu verkaufen versucht hatte. Besonders bemerkenswert ist die technisch virtuose Gest. v.a. von Gewandfalten, Frisuren, Bärten und Hautstrukturen, aber auch von Tieren und Zubehör wie Wolken, Wappen und Engeln. In seinem gesamten Schaffen zeigt sich der Einfluß von Salvador Carmona am deutlichsten an einer hölzernen *Piedad* (Tarazona/Zarazona, Kathedrale, Kap. der Virgen de los Dolores), deren Aufbau einer vergleichbaren Arbeit von letzterem für die Kathedrale in Salamanca sehr ähnelt und mit der G. durch Vermittlung von Antonio Ponz y Piquer betraut wird. Eines der frühesten nach seiner Rückkehr aus Italien dok. Werke ist eine 1758 von der Akad. in Auftrag gegebene Marmor-Med. für den Pal. Real Nuevo in Madrid. Für dieses Gebäude fertigt er vermutlich um die selbe Zeit auch mehrere Reliefs mit vegetabilen Rokokomotiven auf Medaillons für Holztüren (heute demontiert und z.T. im Pal. eingelagert, z.T. in andere Gebäude eingebaut, z.B. in die Pfarrk. El Buen Suceso in Madrid) und hölzerne Basreliefs für Kaminabdeckungen (z.Z. ungenutzt). 1762 folgt der Ornamentschmuck für den Hochaltar der Kirche S.Antonio de los Alemanes in Madrid; den Altarkorpus baut Manuel Fernán de Zúñiga in Absprache mit der Hermandad de Refugio, die übrigen Teile (mit Ausnahme der Figur des S.Antonio, der viell. von Manuel Pereira ist) übernimmt G., der die neue künstlerische Formensprache perfekt in das hist. Ambiente integriert, in dem er der Ornamentik in Abstimmung auf die Gewölbemalereien barocke Züge verleiht. Sein Beitr. umfaßt das Piedestal für die Statue des S.Antonio, darüber befindliche Wolken und Engelköpfe, eine Gruppe von vier Engeln für den Scheitel des inneren Altarbogens und eine *Victoria* mit dem kgl. Wappen auf dem Schlußstein am Nischenbogen. Außer Ornamentschmuck für Altartafel fertigt G. dekorativen figürlichen Schmuck für diverse Sakralbauten, v.a. für die Basilika S.Francisco el Grande in Madrid: eine aus Stuck gestaltete Engelgruppe mit Girlanden für einen Bogen zw. Presbyterium und Kuppel (nicht erh.) sowie ein Relief mit dem Wappen der Franziskaner und einem Kopf des *S.Francisco* für den oberen Chorbereich. Für die heutige Stiftsk. S.Isidro (ehem. Kathedrale) in Madrid arbeitet G. aus Stuck die Basreliefs *La Esperanza* und *La Caridad* sowie die Statue *La Humildad* (alles verschollen), letztere als Bestandteil einer mon. Werkgruppe mit einer Silberurne für die sterblichen Überreste des S.Isidro Labrador. 1763 ist eine Zahlung von 3000 reales an G. dok., die er für eine Marmortrophäe im Tympanon des Eingangsportals zum Salón de Alabarderos im Pal. Real erhält. 1764 gestaltet G. für die Kap. dieses Pal. ein marmornes Weihwasserbecken, durch das er viell. auch mit einem kleinen Marmorrelief an einem Aquamanile in Verbindung gebracht werden kann (Madrid, Hospital de la Venerable Orden Tercera, Kirche). Ab 1764 festigt sich G.s Position als hochangesehener Bildhauer mit der Ausf. des Grabmals von *Fernando VI* (Hw.) für die Kirche des Convento de las Salesas Reales zusehends. Der Auftrag zu diesem von Sabbatini entworfenen und unter dessen Ltg. realisierten Werkes wird im Rahmen eines Wettb. vergeben, den G. vor dem Bildhauer Juan de León für sich entscheidet. Das Grabmal (de taillierte Beschr. cf. Portela Sandoval) ist eine gelungene Symbiose von Skulpt. und Archit., erzielt durch eine geschickte Mat.-Kombination von Marmor, Porphyrt und vergoldeter Bronze. Die Kolossalstatuen *La Justicia* und *La Paz* flankieren den mit einem Widmungsspruch versehenen Grabstein, darüber befinden sich zwei Bronzelöwen, die den Sarkophag mit einem Relief zum Thema der von der span. Krone protegierten Schönen Künste tragen. Auf der Urne sind zwei durch kleine Genien verkörperte Klagegestalten, von denen eine das aus Porphyrt bestehende Tuch zur Abdeckung des Sarkophags anhebt. Ein darüber platzierter Pyramidenstumpf ist mit einer Figur von *Cronos* versehen, der ein Medaillon mit dem Bildnis des verstorbenen Königs hält. Im Scheitel des Nischenbogens erscheint eine *Fama* mit dem kgl. Wappen. An diesem Werk ist zweifellos das Vorbild der Grabmalkunst von G.L. Bernini erkennbar, wobei versch. Elemente Assoziationen an Maini wecken (mehrere von dessen Schülern lieferten vergleichbare Werke, z.B. die Brüder Collino das Grabmal für Carlo Emanuele III in der Superga b. Turin) oder auf Pietro Bracci zurückzuführen sind (dessen Grabmäler für Benedikt XIII. und Kardinal Giuseppe Renato Imperiali in Rom). Bei der Arbeit an diesem Grabmal bietet sich G. auch die Gelegenheit, seiner Verpflichtung als Mitgl. der Akad. nachzukommen, in gewissen Zeitabständen eigenhändige Werke zu präsentieren, denn das 1764 von ihm dort eingereichte sign. Gipsbasrelief *Alegoría de la fund. de la ABA de S.Fernando* diente als Modell für das Relief auf dem Sarkophag von Fernando VI. Zugeschrieben werden dem G. aus derselben Zeit stammen die Reliefs mit Engeln für die unteren Füllungen am Portal der Kirche des Convento de las Salesas Reales. Ebenfalls 1764 entsteht für den Garten am Pal. in Boadilla del Monte b. Madrid die mon. Fuente de las Conchas, wofür der Architekt Ventura Rodríguez Tizón im selben Jahr den plastischen Schmuck entwirft und G. wahrsch. die drei Tritonen des Brunnenbeckens fertigt (Brunnen heute auf dem Hauptweg in der Gartenanlage des Campo de Moro am Pal. Real, Madrid). 1767 liefert er eine mon. Stuckgruppe (verschollen) zur Dekoration des Altarantependiums in der Priv.-Kap. von König Carlos III im Pal. Real. Wohl um dieselbe Zeit arbeitet er am Ornamentschmuck für die Priv.-Kap. des Königs im Pal. Real in El Pardo b. Madrid, wo ein Altarbild von Francisco Bayeu y Subias mit einer Unbefleckten Empfängnis von zwei Holzengeln G.s flankiert wurde, während die Wände der Kap. mit einer Kugel mit fünf Engelköpfen und zwölf lebensgroßen Cherubimköpfen aus Stuck geschmückt waren. 1769 zeigt er eine weitere Facette seines Könnens bei der im Auftrag von Vicente Pignatelli y Moncayo vorgenommenen Rest. der von span. Stipendiaten aus Rom eingesandten Skulpt. La Lucha. 1770/71 fertigt G. bed. relig. Werke: für die Kap. im Colegio Mayor de S.Bartolomé (Colegio Mayor de Anaya) in Salamanca überlebensgroße Holzstatuen der Hll. *Juan de Sahagún* (heute in Leganés b. Madrid, Hogar de Salamanca, Kap.) und *Tomás de Villanueva* (verschollen). 1770 liefert G. für die Karmeliterklosterkirche in Madrid (heute Kirche Nuestra Señora de las Maravillas) Statuen der Schutzpatrone von deren Orden, *Sa. Teresa* und *S.Elías*, sowie überlebensgroße Stuckfiguren der Hll. *Justo* und *Pastor* für das mon. Marmorretabel des Hochaltars. Für dieses etwa um dieselbe Zeit von Miguel Fernández gelieferte Altarwerk realisiert G. außerdem eine mit Girlanden geschmückte Engelgruppe zw. Wolken (verschollen) zum Geleit der Madonna sowie die kgl. Wappen an der Wand über den beiden Statuen der hl. Karmeliter. Ebenfalls 1770 gestaltet er einen Engel zur Verzierung der Orgel in der Kap. des Pal. Real in Madrid. Dazu kommt eine Statue der *Virgen de Montesa* für das polychrom gefaßte Jaspistabernakel des von Manuel Fernández geplanten Hochaltars der Kirche El Temple in Valencia; von der Madonnenstatue (verschollen) ist ein 1773 dat. Stich von Joaquín Ballester überliefert; überdies verziert G. die Basis des Tabernakels mit Engeln und Girlanden. A. der 1770er Jahre entstehen vermutlich auch folgende Statuen von Hll. (teilw. verschollen): *Madonna* für die Kap. im Pal. de Sa. Cruz in Madrid (bei einem Brand des Pal. 1791 zerst.); Holzfiguren der Erzengel *S.Gabriel* und *S.Rafael* für das Kloster Los Mercedarios Descalzos in Huete/Cuenca (im Span. Bürgerkrieg 1936-39 verloren); *Salvador abrazando la Cruz* für einen Altar im Querschiff der Kirche El Salvador des ehem. Jesuitenkollegs in Madrid; kleiner *Kalvarienberg* (ehem. in der Kap. Nuestra Señora del Rosario im Kgl. Kloster Sa. María de El Paular in Madrid; Zuschr. von Ceán Bermúdez); Statue des Erzengels *S.Miguel* (einst in der Einsiedelei S.Miguel in Gascuña/Cuenca). Von 1770 stammen außerdem Engel und and., z.T. verschollene dekorative Arbeiten für die Klosterkirche S.Pascual in

Aranjuez. Für den dortigen Königs-Pal. fertigt er 1771 auf Drängen von Sabbatini den plastischen Schmuck in einer Nische für eine Reliquie des S. Pascual. Ab 1771 folgt ein weiterer Meilenstein in G.s Entwicklung mit dem Marmormedaillon *La Glorificación del Santo* als Antependium des Hochaltars über dem Grabmal von S. Pedro de Alcántara in der neuen Kap. des Klosters in Arenas de San Pedro/Ávila, das als Hw. in dieser unter der Schirmherrschaft von König und A. de I stehen der Kap. gilt. Das Medaillon mit Stilelementen des ital. Barock ist vergleichbar mit Reliefs von Alessandro Algardi in der Peterskirche in Rom (Begegnung von Papst Leo dem Großen und Attila) und Camillo Rusconi für den Hochaltar der Kirche des Jesuitenkollegs in Madrid (Hl. Franziskus von Regis, heute ebd., Klosters Las Descalzas Reales). Nach Fertigstellung der Haupt-Kap. unter Ltg. des Bauführers Francisco Martínez arbeitet G. 1771/72 an diesem Medaillon, das 1773 in der Kap. angebracht wird, für die er im selben Jahr außer dem Lampentragen den Engel fertigt. Im Zusammenhang mit dem Medaillon steht wohl ein kleines zweiteiliges Marmorrelief zum selben Thema (Madrid, Kirche La Enfermería de los Terciarios Franciscanos, Sakristei), das ein Modell für das Medaillon des S. Pedro de Alcántara in Arenas de San Pedro gewesen sein kann. Parallel zur Tätigkeit dort gestaltet G. das Wappen von Carlos III für die Hauptfassa des Pal. Real in El Pardo (im Zusammenhang mit der Erweiterung dieses Pal., mit der Sabbatini 1773 vom König betraut wird). 1773 bewertet er in seiner Funktion als Akad.-Mitgl. zus. mit Robert Michel und der Carnicero mehrere Skulpt. von Castro und Juan Pascual de Mena für das Kloster La Encarnación in Madrid. Aus dieser Aufgabe ergibt sich für G. der nächste Auftrag zu Ornamentreliefs für einen Fries in der Kuppel der Kirche dieses Klosters, die nach dem Vorbild von Stuckreliefs mit Girlanden tragen den Engeln auszuführen sind. 1774/75 folgen Kalkstein-Skulpt. für die von Sabbatini nach eig. Entwurf errichtete Puerta de Alcalá in Madrid; für deren zum Pal. de Buen Retiro gehende Fassa liefert G. zwei Relieftafeln mit Girlanden, drei Schlußsteine mit Reliefs mit Maskaronen, vier Kindfiguren, die die Kardinaltugenden symbolisieren, und eine Gruppe der *Fama* (und einem Kind mit dem kgl. Wappen; 1773-78 erhält G. dafür mehrere Ratenzahlungen). Parallel zu diesen Arbeiten beteiligt sich G. an der Dekoration der 1770-75 ebenfalls nach Plänen von Sabbatini erb. Puerta de San Vicente in Madrid. Der sparsame Schmuck beschränkt sich auf einen Löwenkopf auf dem Schlußstein des Bogens und 1773/74 ausgef. Trophäen, die sich auf Reliefs auf den Metopen und auf drei weiteren Ensembles im oberen Bereich des Bauwerks befinden. Um diese Zeit nimmt G. die Statuen und Gußformen, die A.R. Mengs der RABA des S. Fernando geschenkt hatte, an sich. 1777 analysiert er im Auftrag der Junta Ordinaria der RABA zus. mit weiteren Akad.-Mitgl. einige zur Dekoration der Chorpulte in der Kathedrale von Córdoba vorgesehene hölzerne Basreliefs mit relig. Darstellungen. Auf Wunsch von Carlos III fertigen G., Mena, Michel und Alvarez 1774 im Auftrag der Akad. ihre Modelle zu einem Reiterstandbild von *König Felipe V.*, die öff. vorgestellt werden. 1780 beginnt G. mit seinem Anteil an der 1776 von Rodríguez Tizón entworfenen Fuente de Cibeles in Madrid. Bei der Aufteilung des umfangreichen Auftragsvolumens an mehrere Bildhauer kommt G. die Ausf. der auf einem Prunkwagen thronenden Göttin zu. Dieser 1782 voll. Brunnen ist der Höhepunkt seiner Laufbahn und zugleich der Triumph einer akad. geprägten klassizistischen Darst.-Weise über die barocke Formensprache. Zu seinen letzten Werken gehören 1781 im Auftrag von Joaquín de Eleta, Bischof von Burgo de Osma/Soria (und Beichtvater von König Carlos III), ausgef. Statuen der Hll. *Domingo de Guzmán* und *S. Pedro de Alcántara* für die A.18.Jh. an das Chorhaupt der Kathedrale von Burgo de Osma angebaute Cap. de la Inmaculada (Cap. der Venerable Palafox). Um diese Zeit beteiligt sich G. auch am plastischen Schmuck der 1781 von Rodríguez Tizón projektierten, *Cuatro Fuentes* gen. vierteiligen Brunnengruppe (Madrid, Paseo del Prado, gegenüber dem Botanischen Garten). G.s Anteil an den von ihm und Michel für die vier Brunnen gestalteten kleinen Tritonen mit Delphinen ist nicht genau identifizierbar; auf jeden Fall stirbt G. vor Abschluß der Arbeit, mit denen dann der Bildhauer Alfonso Bergaz betraut wird. Aufgrund formaler Ähnlichkeiten des Kindertyps mit Delphin an diesen vier Brunnen und der Tritonen an der Fuente de las Conchas mit Figuren der Fuente de los Mascarones in Madrid kann G. auch an diesem Brunnen mitgearbeitet haben (1872 zerst., ehem. gegenüber der Puerta de S. Vicente).

Bibliographie

ThB15, 1922. *Ceán Bermúdez* II, 1800; Spanish artists II, 1996. *F.J. de la Plaza Santiago*, Investigaciones sobre el Pal. Real Nuevo de Madrid, Vd. 1975; *J. Cruz Solís*, in: Informes y trabajos, Minist. de Cult., Inst. de Conservación y Rest. de Obras Artíst. 1982(14)47-55; *F. Portela Sandoval*, in: El arte en las cortes europ. del s. XVIII (Kongr.), Ma. 1987; *J.L. Sancho*, in: IV Jornadas de arte. El arte en tiempos de Carlos III, Ma. 1989; *M.L. Tárraga Baldó*, in: *ibid.*; *ead.*, Reales sitios 26:1989(99)35-48; *J. Camón Aznar u.a.*, Arte esp. del s. XVIII, Ma. 41991 (Summa artis, 27); *J. Nicolau Castro*, Escult. toledana del s. XVIII, Toledo 1991; *I. Jiménez Caballero u.a.*, in: Francisco Sabatini (1721-1797). La archit. como metáfora del poder (K), Ma. 1993; *J. Herránz Migueláñez*, Cat. de l Arch. de l Convento Franciscano de S. Pedro de Alcántara en Arenas de San Pedro. 1493-1900, Ávila 1996; *F. Vázquez García*, El escultor F.G., Ávila 2001.

Artikel aus Thieme-Becker

Biogramm

Gutiérrez, Francisco, Bildhauer, geb. 1727 in S. Vicente de Arévalo bei Ávila, †13. 9. 1782 in Madrid; Schüler L. Salvador y Carmona's in Madrid u. seit 1749 G. B. Maini's in Rom. Seit 1757 Ehrenmitglied der Acad. de S. Fernando zu Madrid, ließelte G. ebenda seit 1761 nach eig. Modell das Grabmal Fernando's VI. in der Kirche der Salesas Reales (mit Statuen der Abundantia, Justitia usw.), den Skulpturenschmuck der Puerta de Alcalá u. der ehemal. Puerta de S. Vicente (Abb. bei Quadrado p. 191ff.) und zuletzt als sein Hauptwerk den prächtig klassizist. Kybele-Brunnen des danach ben. Madrid'schen Schmuckplatzes (die Löwengruppe des Triumphkarrens von RoL. Michel, Abb. bei Serrano p. 70 f.), - ferner für die Franziskanerklosterkirche zu Arenas bei Ávila die Hochaltarskulpturen (Himmelfahrt des S. Pedro de Alcántara u. Statuen der Fi des u. der Humilitas, in Kupferst. reprod. von M. Salvador y Carmona), für das Hochaltartabernakel des Domes zu Valencia die Madonnenstatue usw. Cean Bermúdez, Diccion. de B. Artes en España, 1800 II 246ff., VI 72. - Caveda, Hist. de la R. Acad. de S. Fernando, Madrid 1867 I 85 f. - Araujo Gómez, Hist. de la Escult. en España, 1885 p. 488ff., 618. - Quadrado De la Fuente, Castilla la Nueva (Barcelona 1885) I 152, 206. - Serrano Fatigati in Boletín de la Soc. Españ. de Excurs. XVIII (1910) 70f.; cf. VI (1898/9) 143.

Access brought to you by: Univ.de Valladolid / Agrapa

Powered by PubFactory

Copyright © 2011–2020 by Walter de Gruyter GmbH